

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
meine Damen und Herren,
liebe Freunde,

Ich danke Ihnen, Herr Staatssekretär, für die Auszeichnung, die ich erhalten habe. Ich freue mich aber nicht nur persönlich, ich sehe darin auch eine Anerkennung der Literatur für Kinder und junge Menschen - und darüber freue ich mich besonders. Da ich eine der ältesten Autorinnen bin, ist es mir ein ganz wichtiges Anliegen, über diese Sparte der Literatur jetzt einige Worte zu sagen.

Als ich, vor nunmehr vier Jahrzehnten, mein erstes Buch veröffentlichte, waren Geschichten für Kinder nicht "literaturwürdig". Heute ist das selbstverständlich geworden. Wie ist es dazu gekommen? Drei Faktoren wirkten zusammen:

Erstens, die Autoren und Autorinnen, die sich dieses Ziel gesetzt hatten, gemeinsam mit den Illustratoren - gerade im Kinderbuch ist die Umsetzung ins Bild ebenso wichtig wie der Text. Zweitens, die Verlage, die bereit waren, sich für Qualität zu engagieren. Drittens, die staatlichen und nichtstaatlichen Stellen, die sich dafür einsetzten, ein positives Umfeld für die Kinder- und Jugendliteratur zu schaffen.

In diesem Zusammenspiel war es wohl das Wichtigste, daß es nie ein Gegeneinander, sondern immer ein Miteinander gegeben hat. Wir pflegen zu sagen, wir seien eine große Familie. Das heißt jedoch nicht, daß darin der Wunsch nach einem falschem Harmoniebedürfnis liegt. So wie in einer Familie bringt jeder seine Persönlichkeit, seine Weltsicht ein, es gibt Ecken und Kanten, die das Spannungsfeld erzeugen, ohne das Stagnation eintreten würde.

In den letzten Jahren, in einer sich schnell verändernden Welt hat sich die Situation für uns Autoren und Autorinnen und Illustratoren und Illustratorinnen verändert.

Durch das Entstehen großer Buchkonzerne im deutschen Sprachraum müssen viele kleine und auch mittlere Verlage um ihr Überleben kämpfen, vor allem dann, wenn sie ein engagiertes, qualitativ hochstehendes Programm haben. Das Sterben vieler österreichischer Kinderbuchverlage ist still und leise vor sich gegangen, leider von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

Bei der Verleihung des Würdigungspreises für Kinderliteratur im Herbst des vergangenen Jahres sagten Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, es freue Sie besonders, daß die Ausgezeichneten ihre Werke in österreichischen Verlagen herausbrachten. Wird ein österreichischer Verlag nach Deutschland verkauft, übernimmt der neue Verlag auch alle Buchvertragsrechte. So ist es mir und anderen von uns ergangen. Drei meiner Verlage hier, denen ich mich verbunden fühlte, gibt es nicht mehr. Die Rechte fast aller meiner Bücher liegen nun bei deutschen Verlagen.

Es ist nicht Provinzgeist, der mich darüber traurig sein läßt. Daß sich die Welt für uns erweitert hat, gibt uns die Chance, selber weiter zu werden. Je größer aber der Raum wird, in dem wir leben und schreiben, desto mehr muß der kleine Raum gepflegt werden, um der Farbigkeit, der Vielfalt wegen. Unsere sprachlichen Eigenheiten, unsere Sprachmelodie, unsere Sprachidentität sind Ausdruck unserer Kultur. Von deutschen Kinderbuchverlagen wird dies zumeist nicht gewünscht. Der Verkaufbarkeit wegen wollen sie unsere Texte glätten und ihren Sprachgewohnheiten angleichen.

Man soll aber nie resignieren. So hoffe ich, daß die uns verbleibenden Verlage Bedingungen finden, in denen sie unsere Bücher betreuen können. Und ich hoffe, trotz allem, daß es in einer nicht allzu fernen Zukunft wieder zu Neugründungen kommt.

Wenn ich nun von jenen Institutionen spreche, die unsere Anliegen vertreten, muß ich vier davon nennen: den Buchklub der Jugend, die STUBE, die Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur der Erzdiözese Wien, das Internationale Institut für Jugendliteratur und Leseforschung und die Abteilung für Kinder- und Jugendliteratur in der Sektion Kunst des Bundeskanzleramtes. Jede dieser Institutionen war mit daran beteiligt, daß der Stellenwert unserer Kinderliteratur im deutschen Sprachraum außer Frage steht. Ich weiß, daß es in diesen Zeiten des Sparens für euch alle, die ihr euch dafür einsetzt, schwierig geworden ist, ich bin aber überzeugt, daß euer Engagement und eure Kreativität eine Garantie dafür sind, daß ihr uns nicht verloren geht.

Aus meiner jahrzehntelangen Erfahrung als Autorin glaube ich berechtigt zu sein, auch über die für uns zuständige Abteilung im Ministerium zu sprechen. Zuerst muß ich da Mag. Heinz Steuer erwähnen, der dieser Stelle viele Jahre lang vorstand. Lieber Heinz, du warst immer offen für unsere Anliegen und Sorgen und das persönliche Wohl von uns ist dir am Herzen gelegen, ich danke Dir dafür.

Dr. Peter Schneck ist Heinz Steuer nachgefolgt. Auch er hat sich unserer Tradition der Überparteilichkeit verpflichtet gefühlt. Die Qualität eines Buches, sowohl was die Form als auch den Inhalt betrifft, ist der Maßstab, ganz gleich, aus welcher Ecke der Verfasser oder die Verfasserin kommt.

Ein großes Verdienst, lieber Peter, ist auch Dein Bemühen um Internationalität. Im Vorjahr bist Du zum Vizepräsidenten von IBBY gewählt worden, dem International Board of Books for Young People. Mit den von Dir initiierten Ausstellungen hast Du unsere Bücher weit über den europäischen Raum hinaus bekannt gemacht.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, nochmals, ich freue mich über die Auszeichnung, die Sie mir heute überreicht haben. Darf ich Sie jetzt in meinem Namen und im Namen meiner Kollegenschaft herzlich bitten, bei allen administrativen Veränderungen (im) Ministerium, die notwendig sind, persönliche Verdienste nicht unbeachtet zu lassen und nicht zu vergessen. Setzen Sie sich bitte auch dafür ein, daß unserer Kinder- und Jugendliteratur das Umfeld erhalten bleibt, in dem sie sich weiterhin entwickeln und entfalten kann. Ich danke Ihnen!